Sonnabend, 22. Oktober 1921. Einzelnummer 10 Mark. 60. Jahrgang. Nr. 200.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis für Monat November M.
in der Geschäftsstelle 250.—
in den Ausgabestellen 260.—
durch Zeitungsboten 300.—
am Postamt . . . . . 265.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Anzeigenpreis f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 40.—M. Reklameteil 120.—M.
Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M. im Reklameteil 10.—M. in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Vor Tagesanbruch.

Wenn man im Laufe des letzten Jahres von der dringenden Notwendigkeit einer Verständigung zwischen Polen und Deutschen und von der dringenden Notwendigkeit der Herbeiführung eines friedlichen Zusammenlebens der beiden Nationen sprach und Versuche zur Verwirklichung dieser frommen Wünsche unternahm, dann erlebte man immer wieder eines und dasselbe: es war, als ob man auf dem Wege zu dem ersehnten Ziele bis zu einem gewissen Punkt vordringen konnte, über den es nicht hinausging, weil dort eine Schranke den Weg versperrte mit einer Tafel darüber, auf der in großen Buchstaben zu lesen war: „Oberschlesien!" Und oft genug erhielt man, wenn man sich um die Mitarbeit maßgebender Stellen bei der Verständigungsarbeit bemühte, die Antwort: „Lassen Sie erst einmal die oberschlesische Angelegenheit geklärt sein. Vorher ist eine Verständigung nicht möglich".

Nun scheint es endlich, als würde in der allernächsten Zeit wirklich die letzte Entscheidung in der oberschlesischen Frage gesprochen werden. Wird danach die Verständigung kommen?

Der „Dziennik Pozn." brachte in seiner Nr. 222 einen Leitaufsatz unter der Überschrift „Vor der Veröffentlichung der Entscheidung". Dort war zu lesen: „Die Regelung der oberschlesischen Angelegenheit hat sowohl für Polen als auch für Deutschland große Bedeutung. Alle politisch denkenden Schichten unserer Gesellschaft sind sich darüber klar, daß, wenn wir eine so lange gemeinsame Grenze mit Deutschland haben werden, wir zu dem Deutschen Reiche wirtschaftliche Beziehungen werden anknüpfen müssen, die für uns so wichtig sind zur Regelung der Nachkriegsverhältnisse in Europa."

Darin scheinen sich also beide Parteien einig zu sein: daß Polen und Deutschland wirtschaftlich aufeinander angewiesen sind und daß folglich beide Staaten ein Interesse haben an der Herstellung und Aufrechterhaltung guter Beziehungen. Aber über den Weg zu diesem Ziel scheint man doch noch wesentlich verschiedener Ansicht zu sein. In dem erwähnten Aufsatz des „Dziennik Pozn." ist kurz vor der angeführten Stelle zu lesen: „Deutschland ist durch keinen Minderheitenvertrag gebunden, während Polen ein solcher aufgezwungen wurde, und braucht sich in seiner Exterminationspolitik durch nichts hemmen zu lassen. Es ist also nötig, daß durch einen besonderen Vertrag solche Dinge, wie das polnische Schulwesen, das Recht der polnischen Sprache bei den Behörden und die Freiheit der Presse gesichert werden, und zwar auf der Grundlage der Gegenseitigkeit. Sonst würden die oberschlesischen Deutschen der Bezirke, die Polen einverleibt werden, eben durch diese Einverleibung sofort in den Genuß der Minderheitsrechte kommen, während die Polen auf der deutschen Seite auf Gnade und Ungnade den Preußen ausgeliefert wären. Unsere Regierung muß sich das Recht vorbehalten, angesichts der ungerechten Teilung Oberschlesiens **die dortigen Deutschen so lange vom Genuß der Minderheitsrechte auszuschließen**, bis auch den Polen auf der anderen Seite diese Rechte zuerkannt werden. Die Möglichkeit, über diese Rechte erfolgreich zu verhandeln, ist in dem Augenblick gegeben, in dem wir die deutsche Bevölkerung in dem uns zugesprochenen Gebiet Oberschlesiens in unsere Hand bekommen und Repressalien im Falle der Unterdrückung der Polen auf der anderen Seite anwenden können."

Das fängt ja gut an. Ihr wollt die oberschlesischen Deutschen in dem an Polen fallenden Gebiet vom Genuß der Minderheitsrechte ausschließen? Dann begeht ihr Vertragsbruch, verletzt den Minderheitenschutzvertrag, der auf jene Deutschen Anwendung finden muß, sobald sie polnische Staatsbürger werden, und verletzt den Vertrag von Versailles, auf den ihr euch doch selbst immer beruft. Und ihr wollt wieder mit der Repressalienpolitik anfangen, von der man glaubte, sie wäre endlich, endlich einmal ein überwundener Standpunkt geworden, wäre endlich zum alten, untauglichen Eisen geworfen? Repressalienpolitik ist gleichbedeutend mit Schikanen ohne Ende und mit Ungerechtigkeit ohne Ende, denn wenn man erst anfängt nach dem Grundsatz zu handeln „Haust du meinen Polen, so haue ich deinen Deutschen", dann wird es schwer sein, festzustellen, wer mit dem Hauen angefangen hat.

Wie aber, wenn Deutschland so, wie der „Dziennik" es freundlichst vorschlägt, die Polen in dem deutsch verbleibenden Teile Oberschlesiens zu Mitteln einer Repressalienpolitik machen würde für das, was bis jetzt den Deutschen in Polen angetan wurde trotz Vorhandenseins eines Minderheitenschutzvertrages? Was würde geschehen, wenn Deutschland so wie Polen es schon macht, Hunderte von Ansiedlern und Pächtern ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit auf die Straße setzen würde? Wie würdet ihr schreien, wenn in Deutschland deutschen Staatsbürgern polnischer Nationalität bei Grundstücksverkäufen die Auflassung verweigert würde, wie das polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität gegenüber in Polen geschieht? Wie würdet ihr toben, wenn in Deutschland unter der Etikette „Liquidation" solche Massenenteignungen vor sich gingen wie jetzt hier (siehe die Liste von vorgestern)? Welch ein Geschrei würde sich erheben, wenn in Deutschland bei den Stadtverordnetenwahlen für polnischsprechende Kandidaten eine Sprachprüfung eingeführt würde, wie das bei uns hier deutschstämmigen Kandidaten gegenüber geschehen soll? Ist in dem Deutschland, das durch keinen Minderheitenschutzvertrag gebunden ist, ein Hundertstel dessen geschehen, was die Deutschen in Polen haben leiden müssen und noch leiden, obwohl dieses Polen sich durch einen solchen Vertrag gebunden hat?

Wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.

Mit dem Ruf nach Repressalien dient man der Verständigung nicht. Und wer in dem Augenblick, da die gemeinsame **Friedensarbeit** beginnen soll, **Hetzartikel** schreibt oder veröffentlicht von der Art des angeführten „Dziennik"-Aufsatzes, der wird mit schuld daran sein, wenn auch jetzt, nach Erledigung der oberschlesischen Angelegenheit, die gewünschte Verständigung zwischen Polen und Deutschen noch immer nicht verwirklicht werden sollte.

Die Morgenröte der neuen Zeit muß anders aussehen.

Aus dem Saargebiet.

Das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Dr. **Hector** erläßt eine öffentliche Erklärung, wonach er mit dem Herrn Präsidenten und den übrigen Mitgliedern der Regierungskommission der Ueberzeugung ist, daß die Einführung des Franken nicht aufzuhalten ist, da nach drei Jahren auf Grund des Friedensvertrages das Saargebiet zum französischen Wirtschaftskörper gehören wird. Eine auf 25- bis 30 000 Personen geschätzte Versammlung protestierte am Sonnabend gegen die von der Regierungskommission **zur Erweiterung** des Frankenumlaufes ergriffenen Maßnahmen. Die Redner betonten, daß die Saarbevölkerung bereit sei, gemeinsam mit der Regierungskommission für das Wohl des Saargebiets zu arbeiten, aber fordern müsse, daß die Regierungskommission nicht ständig gerade das Gegenteil dessen zum Gesetz mache, was die Bevölkerung als ihren Wunsch zu erkennen gebe. Es wurde einstimmig eine entsprechende Entschließung angenommen und ein Telegramm desselben Sinnes an den Völkerbund gesandt.

Genf, 19. Oktober. Der Rat des Völkerbundes hält im Dezember eine Tagung in Genf ab, auf deren Tagesordnung die Frage der **Frankenwährung im Saargebiet** steht.

Gegenüber den Meldungen, die Delegation der Saarbevölkerung habe in Genf nichts ausrichten können, stellt die Abordnung nunmehr in einem offiziellen Bericht fest, daß sie von den maßgebenden Mitgliedern des Völkerbundsrates und zahlreichen Delegierten zur Völkerbundsversammlung empfangen wurde. Nur Leon **Bourgois** habe den Empfang abgelehnt.

Der Ausverkauf des Saarbrückener Gebietes.

Saarbrücken, 21. Oktober. Der Ausverkauf des Saarbrückener Gebietes hat in der letzten Woche wieder ganz bedeutend zugenommen. Seit einigen Wochen ist das Saarbrückener Gebiet und besonders Saarbrücken von Fremden förmlich überschwemmt, die mit ihrem kaufkräftigen Zahlungsmitteln die Preise auf eine ungerechtfertigte Höhe hinauftreiben.

Deutsch-Burgenland.

Die Venediger Konferenz und ihr Ergebnis.

Wien, 20. Oktober. Bundeskanzler Dr. **Schober** berichtete gestern dem **Ausschuß für Äußeres** über das Ergebnis der Konferenz von Venedig. **Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.** In der Konferenz von Venedig sollte Ungarn ursprünglich Oedenburg und fünf andere Gemeinden ohne Volksabstimmung behalten. Österreich verlangte vor Eintritt in die Verhandlungen, daß zunächst Westungarn von den Banden geräumt werden muß, wozu sich Ungarn innerhalb drei Wochen nach Ratifikation des getroffenen Übereinkommens verpflichtete. Westungarn wird an Österreich mit Ausnahme des Abstimmungsgebietes von Oedenburg und den fünf Gemeinden übergeben. In dem genannten Gebiet soll eine Volksabstimmung unter alliierter Kontrolle stattfinden. Sollte diese Volksabstimmung zu Ungunsten Österreichs ausfallen, dann würde Ungarn an Österreich handelspolitische und verkehrspolitische Konzessionen machen. Die Stadt Oedenburg würde in diesem Falle politisch zwar zu Ungarn gehören, sie würde jedoch die Rolle einer freien Stadt spielen. Außerdem verpflichtet sich Ungarn, Österreich alle Schäden zu ersetzen, die ihm aus der verspäteten Übergabe Westungarns erwachsen sind.

Auf großdeutscher Seite haben diese Mitteilngen sehr unangenehme Überraschungen hervorgerufen; doch wird betont, daß der italienische Minister des Äußern im Namen der gesamten großen Entente von Österreich das Eingehen auf das geschilderte Übereinkommen verlangte und durchblicken ließ, daß die Gewährung der Kredite mit dem Abschluß des Übereinkommens zusammenhänge. Italien scheint sich überhaupt stark zugunsten Ungarns engagiert zu haben.

Neue Angriffe ungarischer Banden.

Trotz der Vereinbarungen von Venedig setzen die ungarischen Bandenführer ihre Tätigkeit fort. Sie bedrohen jetzt das Flachland zwischen Wien und dem Semmering. Es mußte daher die Stadt Wiener Neustadt, die größte Industriestadt Österreichs nach Wien, in Verteidigungszustand gesetzt werden. Die italienische Mission hat mit dem Bandenführer, der vorher das Brucker Lager bedrohte, verhandelt und mit ihm eine Waffenruhe vereinbart, um Frauen und Kinder und sonstige Nichtkombattanten aus dem Lager zu entfernen.

Vor einem Generalstreik der amerikanischen Eisenbahner.

Neuyork, 20. Oktober. Wenn die Aufforderung zum **Eisenbahnerstreik** in vollem Umfang befolgt wird, so werden am 30. Oktober über eine **halbe Million Angestellte** infolge der vollständigen Einstellung des Eisenbahndienstes feiern. Wie gemeldet wird, haben über 90 v. H. der Angestellten bereits für den Streik gestimmt. Während die Eisenbahngesellschaften in einer früheren Bekanntmachung eine **zwölfprozentige Lohnherabsetzung** angekündigt haben, geben sie gestern bekannt, daß noch weitere Herabsetzungen notwendig seien. Die Arbeiterführer erklären, daß dies der größte Streik in der Geschichte der Vereinigten Staaten sein werde. Andererseits erklärt der **Präsident der Chicago Great Western Railway**, die Eisenbahnen würden trotz des Streiks imstande sein, ihren Dienst aufrechtzuhalten, da das Publikum mit den Eisenbahnern nicht sympathisiere. Auch die „Chicago Tribune" sagt aus dem gleichen Grund einen Mißerfolg des Streiks voraus. Das Blatt erklärt, das Publikum werde die Aufrechterhaltung der Löhne der Eisenbahner auf der Höhe der Kriegslöhne nicht dulden, da ja sämtliche übrigen Angestelltenklassen eine Verminderung ihres Einkommens hätten hinnehmen müssen.

Oberschlesien.

Der Stand der Dinge.

Die Botschafterkonferenz hat im ganzen den Vorschlag des Völkerbundes bezüglich der Teilung des oberschlesischen Gebiets angenommen und festgesetzt, wie sie den Beschluß durchführen wird. Auch der Text der offiziellen Mitteilung an die deutsche und die polnische Regierung soll schon festgelegt sein. Die Auftragsschrift erinnert an die „Genesis des oberschlesischen Problems", an die Bedingungen, unter denen sich der Oberste Rat an den Völkerbund wandte, endlich an die Ursachen, die den Völkerbund bewogen, neben der Gebietsteilung Vorschläge wirtschaftlicher Natur, die das Weiterbestehen des wirtschaftlichen Lebens verbürgen solle, einzubringen. Am Ende betont das Schreiben, daß die Verbandsstaaten einmütig die loyale Durchführung der Entscheidung wünschen. Ferner sind in dem Schreiben noch Zwangsmittel genannt, die angewendet werden sollen, wenn die beiden interessierten Staaten, oder einer von ihnen, die Annahme des Urteils verweigern sollten. Der Text enthält die genaue Beschreibung der Grenzlinie zwischen Polen und Deutschland und eine Reihe von Uebergangsverordnungen zur Sicherung der Dauer des wirtschaftlichen Lebens in Oberschlesien nach der Durchführung der Entscheidung und zur Überwindung der Schwierigkeiten, die sich in diesem Zeitraum ergeben könnten. Die Verordnungen betreffen **Eisenbahnangelegenheiten**, den Postdienst, den Zoll und die Ausfuhr von Grubenprodukten aus einem der Teilgebiete in das andere, die sozialen Versicherungen, Arbeitergesetzgebung, Durchgang aus einer Zone in die andere und endlich die Ernennung einer gemischten Kommission zur Regelung aller Schwierigkeiten, die zwischen beiden Regierungen im Abstimmungsgebiet im Verlaufe von 15 Jahren entstehen könnten. Außer diesen wirtschaftlichen Anordnungen sieht die Entscheidung der Verbandsstaaten noch Anordnungen vor, die die Nationalität der dortigen Bevölkerung und den Schutz der nationalen Minderheiten in Oberschlesien betreffen. Von all diesen Dingen wurde die interalliierte Kommission bereits in Kenntnis gesetzt.

Zugleich wurde die deutschpolnische **Grenzkommission** unter dem Vorsitz des Generals **Dupont**, die schon an anderer Stelle die Grenze zwischen Deutschland und Polen festgesetzt hatte, eingeladen, eine Unterkommission zu bilden, die sofort ihre Arbeit über die Festsetzung der neuen Grenze in Oberschlesien beginnen wird. Die Regierungen Polens und Deutschlands werden eingeladen, im Verlauf von 8 Tagen ihre Bevollmächtigten zur Anknüpfung von Verhandlungen zwecks eines vorläufigen Wirtschaftsabkommens und die Delegierten zur vorläufigen Verwaltungskommission zu ernennen. Der Völkerbund wird gebeten, einen neutralen Vorsitzenden zu wählen. Diese Benachrichtigung trägt noch nicht den Charakter einer formellen Notifizierung. Die offizielle Bekanntgabe mit all ihren Folgen, die vom Versailler Vertrag vorgesehen wird, wird erst später erfolgen, einerseits die Verhandlungen über die Festsetzung der neuen Grenze beendigt sein werden, und wenn andererseits die Verbandsmächte von der polnischen und der deutschen Regierung die Nachricht zugegangen ist, daß diese entschlossen sind, ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen zu bilden, das zur Sicherung des wirtschaftlichen Lebens in dem geteilten Gebiet notwendig ist. Die interalliierte Kommission in Oppeln wird im Sinne des Vertrages die polnischen und deutschen Behörden dahin benachrichtigen, daß diese die Verwaltung in den ihnen zuerkannten Gebieten sichern sollen. Für den Fall, daß einer der interessierten Staaten sich der Einführung eines Wirtschaftsabkommens widersetzt, kann die Übergabe des entsprechenden Gebietes an ihn verzögert werden. Im Sinne des Vertrages wird die Vollmacht der interalliierten Kommission in Oppeln in dem Augenblick aufhören, wo die Verwaltung des Landes durch deutsche und polnische Behörden verbürgt ist.

Der Verkehr mit Rohstoffen zwischen den beiden Zonen ist im Verlaufe von 15 Jahren zollfrei, ebenso Halbrohstoffe und Halbfabrikate, unter der Bedingung jedoch, daß die fertigen Erzeugnisse an den Ort zurückgesandt werden, aus dem die Halbrohstoffe und Halbfabrikate stammen. Polen wird gemäß dem Art. 90 des Vertrages die Vollmacht für die Ausfuhr von Grubenprodukten aus der polnischen Zone nach Deutschland im Verlaufe von 15 Jahren geben. Die Deutschen dagegen werden die Produkte ihrer Gruben unter denselben Bedingungen auf der Basis des Austausches nach Polen liefern. Die interessierten Regierungen erkennen im Verlaufe von 15 Jahren die Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände im Abstimmungsgebiet an, wobei das **deutsche System der sozialen und staatlichen Versicherungen** auch in dem Teile Oberschlesiens beibehalten wird, der Polen zuerkannt ist. Im Verlauf von 15 Jahren haben die Bewohner der Abstimmungszone zu beiden Seiten der Grenze vollkommen freien Grenzverkehr. Privateigentum jeder Art, Konzessionen und Privilegien werden garantiert. Alle Konflikte auf wirtschaftlicher Grundlage zwischen den deutschen und polnischen Regierungen können dem Schiedsgericht des Völkerbundes überwiesen werden.

Paris, 21. Oktober. Nach Informationen des Korrespondenten der E. E., die aus gut informierter Quelle stammen, soll **Ador** zum Vorsitzenden der deutsch-polnischen Verhandlungen in der oberschlesischen Angelegenheit ernannt werden.

Lloyd George und Deutschland.

London, 20. Oktober. (PAT.) In der Donnerstagsitzung des Unterhauses sprach **Lloyd George** über die Arbeitslosenfrage. Nachdem er eingehend die Absichten der Regierung in dieser Angelegenheit dargelegt hatte, widmete er den Rest seiner Rede Deutschland. Die Ursache des unerhörten Rückganges der deutschen Mark, so erklärte **Lloyd George**, sind in politischen und nicht in wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen. Auf dem Wege politischer Stürme und Streitigkeiten über Grenzfragen und militärischer Drohungen ist an einen Aufbau des Handels nicht zu denken. Dieses Ziel kann nur auf dem Wege des Friedens und der Verständigung erreicht werden. Man muß endlich aus der Atmosphäre herauskommen, in der man, wenn man sich als einen guten Patrioten bekennen will, von Deutschland mit drohender gefurchter Stirn spricht. „Nur England tritt als Verteidiger Deutschlands auf, damit der Friede in Europa gewahrt wird." In der Aussprache ergriff **Asquith** das Wort, der die Angelegenheit des deutschen Handels berührte und auf die Notwendigkeit hinwies, die Angelegenheit der internationalen Verschuldung und Wiedergutmachung zu erwägen. Am Schlusse erklärte der Vertreter der Unionisten Cavendish, daß England nicht zum Wohlstand gelangen kann, so lange die englische Regierung gegenüber Deutschland ihre bisherige Politik verfolgen wird.

Italien für beschleunigte Erledigung.

Rom, 21. Oktober. (PAT.) Die italienische Regierung, welche überzeugt ist, daß die Regelng der oberschlesischen Frage ohne jede weitere Verzögerung erfolgen muß, um den Weltfrieden zu erhalten, übersandte ihrem Botschafter in Paris Instruktionen,

nach denen er bei der Botschafterkonferenz dahin wirken soll, eine beschleunigte Lösung der oberschlesischen Frage auf Grund der Entscheidung des Völkerbundrates durchzuführen.

Abtransport der interalliierten Truppen.

Beuthen, 21. Oktober. (PAT.) Tel.-U. berichtet, daß die interalliierte Kommission schon Vorbereitungen zur Zurückziehung der alliierten Truppen aus Oberschlesien macht. Für die Franzosen und Engländer wurden angeblich in Oppeln je 10 Züge vorbereitet. Die Italiener werden in 22 Zügen abfahren. Das Datum des Transportes ist noch nicht festgesetzt.

Eine französische Bluttat in Hindenburg.

Hindenburg, 21. Oktober. (Telunion.) Hier wurde der 31 Jahre alte Schmied Paul Pelka aus Hindenburg von einem französischen Soldaten nach vorangegangenem Streit durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet. Der Täter behauptete, von dem Getöteten geschlagen worden zu sein. Augenzeugen des Vorfalls bestreiten, daß der französische Soldat in Notwehr gehandelt hat.

Königshütte gegen die Zuteilung an Polen.

Königshütte, 21. Oktober. (Tel.-U.) Der Kaufmännische Verein, der Verein katholischer Kaufleute, der Gesamtverband deutscher Angestellten, Gewerkschaften und die deutschen Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung wenden sich in Telegrammen an den Ministerpräsidenten von England und Italien und an den Obersten Rat gegen die Zuteilung von Königshütte an Polen. Alle Telegramme betonen, daß die 80 000 Einwohner zählende Stadt mit ¾-Mehrheit für Deutschland gestimmt hat.

Die heimattreuen Oberschlesier protestieren.

Elberfeld, 21. Oktober. (Telunion.) Die gestern in Elberfeld tagenden Verbände heimattreuer Oberschlesier richteten an den Völkerbundsrat in Genf ein Telegramm, in dem gegen die gewaltsame Teilung Oberschlesiens schärfster Widerspruch eingelegt und Revision der Genfer Entscheidung gefordert wird.

„Abwehrfront der Gutgesinnten."

Berlin, 21. Oktober. (Tel.-U.) Der Nationalverband deutscher Offiziere übersandte dem Reichskanzler heute folgendes Telegramm: In dem Augenblick, wo die Gefahr eines neuen Raubes unersetzlichen deutschen Landes bevorzustehen scheint, wendet sich der Nationalverband deutscher Offiziere unter Hintansetzung aller politischen Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze an Sie Herr Reichskanzler, mit der eindringlichen Bitte, durch klare Ablehnung jedes neuen Rechtsbruches, insbesondere jeder mit dem Friedensvertrag in Widerspruch stehenden Forderung der Vertragsgegner, in letzter Stunde eine einheitliche Abwehrfront der „Gutgesinnten" herzustellen, die allein Oberschlesien vielleicht noch beim Reiche erhalten kann.

Kommunistische Propaganda in Oberschlesien.

Königshütte, 21. Oktober. Die „Gleiwitzer Rote Fahne" wird in Tausenden von Exemplaren in den Betrieben gratis verteilt. Meistens sind es sogar illegale Nummern, die nicht für die Zensur der Interalliierten Kommission bestimmt und den Beweis zu führen suchen, daß weder die deutsche noch die polnische Bourgeoisie den Zusammenbruch aufhalten könne. Nur die Diktatur des Proletariats kann helfen. Die Eroberung der politischen Macht war noch nie günstiger als jetzt. Der Kommunist Eberlein unter dem Namen Albert organisiert mit einem Stab von tschechischen und russischen Genossen den Aufstand. Geld spielt hier keine Rolle. Die englische Besatzungsbehörde versucht einzugreifen, wird aber meistens von den französischen Kreiskontrolleuren gehindert, ihre Maßnahmen durchzuführen.

Baltenstaaten.

Sozialistenkonferenz.

Riga, 21. Oktober. (PAT.) Am 17. d. Mts. fand in Riga eine Konferenz der finnischen, estnischen, litauischen und lettischen Sozialisten statt. In der Konferenz beschäftigte man sich mit dem Gedanken einer einheitlichen auswärtigen Politik der baltischen Staaten.

Großfeuer im Gebäude der Konstituante.

Riga, 21. Oktober. (PAT.) Mittwoch um 8 Uhr vorm. brach im Gebäude der lettischen Konstituante ein Feuer aus. Dort sollte um 10 Uhr der Empfang der finnischen Gäste stattfinden. Das Feuer richtete große Verheerungen an. Im großen Sitzungssaale stürzte die Decke ein. Die Sitzung der Konstituante wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Es wurden mehrere Leute verhaftet. Einer der Verhafteten wurde in dem Augenblick von der Polizei gefaßt, da er wichtige Dokumente aus dem Parlamentsgebäude hinaustrug. Die Sitzungen der Konstituante werden im Schloß stattfinden.

Sowjetrußland.

Ermordung eines Sowjetvertreters in Wladiwostok.

Wladiwostok, 20. Oktober. (Tel.-U.) Ein Vertreter der Sowjetregierung Tjectlin ist von einem Unbekannten ermordet worden. Er hielt sich heimlich in Wladiwostok auf, um einen bolschewistischen Putsch vorzubereiten.

Technische Hilfe Amerikas für Rußland.

Neuyork 20. Oktober. Es hat sich hier unter Mitwirkung von aus Rußland gekommenen Vertretern der Sowjetregierung eine Gesellschaft für technische Hilfe in Rußland gebildet, die in allen größeren Städten vertreten ist.

Ein französischer Beitrag für Rußland.

Lyon 18. Oktober. (Tel.-U.) Der Lyoner Gemeinderat hat beschlossen an Dr. Nansen 5000 Franks zu übersenden, zum Ankauf von Lebensmitteln für das hungernde Rußland.

Griechenland.

Vor einer schweren Krise?

London, 20. Oktober. Dem „Daily Expreß" zufolge hat die kemalistische Abordnung ihre Reise nach England verschoben, da in Griechenland eine schwere Krise bevorzustehen scheint, die auf den Sturz des Königs Konstantin hinzielt. Die Bewegung sei durch die Enttäuschung über den Mißerfolg der griechischen Armee hervorgerufen worden.

Politische Tagesneuigkeiten.

Neue Friedensverträge. Die Friedensverträge zwischen den Sowjetrepubliken Aserbeidschan, Armenien, Georgien und der Türkei sind unterzeichnet worden.

Der neue englische Gesandte in Wien. Wie „Daily Chronicle" erfährt, ist Aretas-Akers-Douglas anstelle von Lindley, der nach Athen geht, als Botschafter nach Wien beordert worden.

Frankreichs Finanzetat. Die Finanzkommission der Kammer hat sich gestern mit dem Etat beschäftigt. Für Marokko wurden 296 Millionen für 60 000 Mann gefordert, für den Orient 847 Millionen für 35 000 Mann. Für Marokko ist nach Einreichung des Etats ein außerordentlicher Kredit von 187 Millionen für 17 000 Mann beantragt. Zu diesen Ausgaben kommen noch hinzu die Kosten der Besatzung Konstantinopels und 60 Millionen für das hohe Kommissariat im Orient. Die Besoldung für das Orientheer beträgt 89 Millionen und 111 Millionen an Zuschüssen. Der Abgeordnete Herriot betonte, Frankreich dürfe sich aus Syrien nicht zurückziehen. Man dürfe aber nicht vergessen, daß es sich nur um ein Mandat handle.

Aus den Sejmausschüssen.

Der Ausschuß für Industrie und Handel und der Finanz- und Haushaltsausschuß hielten unter dem Vorsitz des Abg. Osiecki eine gemeinsame Sitzung ab, in der drei Lesungen des Gesetzentwurfes über die Einführung von Gebühren für Zivilämter des ehem. preußischen Teilgebiets durchgeführt wurden. Nach dem Bericht des Herrn Lewakowski wurde der Gesetzentwurf der Novelle zum Gesetz vom 23. April 1920 über die Beschränkung von Verkauf und den Genuß von Alkohol angenommen.

Der Ausschuß zum Schutze der Arbeiter beendigte unter dem Vorsitz des Abg. Reger die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über den Hausdienst.

Der Verfassungsausschuß erledigte unter dem Vorsitz des Abg. Kataj den Art. 21 des Gesetzentwurfes der Wahlordnung über die Bildung von staatlichen, Kreis- und Bezirkswahlkommissionen, von denen das erste Institut ein ständiges ist. Darauf wurde der Art. 22 in folgendem Wortlaut beschlossen: Die Aufsicht über die Tätigkeit in der Wahlkommission steht dem Generalwahlkommissar zu, der den Kommissionen Aufklärung erteilt. Den Generalwahlkommissar ernennt der Präses des Ministerrates aus drei Kandidaten, die von der Versammlung der Präsidenten des Kreisgerichts vorgeschlagen werden.

Der Ausschuß für Landwirtschaft nahm unter dem Vorsitz des Herrn Piechota den Bericht des Herrn Michala über den Antrag der Ueberweisung der Reste des Gutes Bartłodziejów an das Kinderhilfskomitee an; der Regierungsdelegierte erklärte sich mit der Forderung des Referenten einverstanden.

Darauf nahm die Kommission den Bericht des Regierungsdelegierten Miklaszewski über das Ergebnis der Untersuchungen der Waldangelegenheit in Zywiec entgegen. Auf den Antrag des Abg. Poniatowski wurde folgende Entschließung gefaßt: Der Sejm beauftragt die Regierung, die staatliche Zwangsverwaltung der Erzherzogsgüter bis zu der Zeit aufrecht zu erhalten, da diese Güter endgültig vom Staat übernommen werden. Hierbei müsse das gesamte Verwaltungspersonal sofort in den Staatsetat aufgenommen werden.

Kirchliche Woche.

ob. Graudenz, 18. Oktober.

(Eigener Bericht.)

II.

Gerade der zweite Tag der Kirchlichen Woche für die sich nun mehr und mehr zusammenschließenden evangelischen Kreise Posens und Pommerellens stand unter der Losung: „Dienst an der Gemeinde". Der Höhepunkt dieses Tages war der Eröffnungsgottesdienst mit seiner äußeren Sammlung der Gemeinde und der inneren Sammlung ihrer Gedanken und Gefühle. Der zu diesem Dienste nötigen wissenschaftlichen Vertiefung und Klärung der Gemeindeleiter diente die Tagung der theologischen Studiengemeinschaft. Die Auswirkung dieser Glaubensstärkung und Vertiefung zur Liebestätigkeit innerhalb der Gemeinde wurde behandelt in der Tagung des Landesverbandes für Innere Mission.

Der Eröffnungsgottesdienst

bot für die Graudenzer Gemeinde diesmal eine besondere Feier, die hier noch nie stattgefunden hatte. Zwei junge Theologen wurden durch den Generalsuperintendenten D. Blau für das geistliche Amt der evangelischen Kirche ordiniert. Das Jesuswort Johannis 12, 26 lag der Weiherede zugrunde. Nach einem Gemeinde- und Chorgesang hielt der Generalsuperintendent auch die Predigt über Matth. 9, 35—38. Gegenüber den Schwierigkeiten unserer äußeren und inneren Lage zeigte der Prediger den rechten christlichen Standpunkt auf: 1. wir sehen Arbeit, 2. wir erhoffen Ernte, 3. wir brauchen Kräfte. Die von tiefem Blick für all unsere Nöte zeugenden und von warmer Begeisterung getragenen Worte wurden von der zahlreich versammelten Gemeinde dankbar entgegengenommen. Besonders erfreulich war es, daß der trotz aller Abwanderung immer noch sehr zahlreiche und trefflich geleitete Kirchenchor die einzelnen Teile des Gottesdienstes mit stimmungsvollen Gesängen verknüpfte. Ebenso ist die herzliche Gastfreundschaft, mit der die Festgäste von den Graudenzer Familien aufgenommen wurden, sehr anerkennenswert.

In der

Versammlung des Landesverbandes für Innere Mission

wurde der Jahresbericht vorgetragen, aus dem zu ersehen war, welche Hemmungen seiner Arbeit entgegenstehen, und welche Förderungen er erfährt. Seine Hauptarbeitsgebiete waren die Evangelisation und Apologetik, die Bahnhofsmission, die Fürsorge für die Internierten und Kriegsgefangenen. Erstere Arbeit wird immer der Mittelpunkt aller Inneren Mission bleiben. Pfarrer Kammel-Posen hielt den Hauptvortrag über die Notwendigkeit der Evangelisation, die jetzt im Gewande der Volksmission auftreten soll. Er widerlegte die Vorurteile, die in einzelnen Gemeinden dieser Arbeit noch entgegenstehen und schilderte die Kirchen- und Religionsfeindschaft, die — obwohl auch schon vorhanden — mit der Revolution besonders zum Ausdruck gekommen ist, die kirchliche Gleichgültigkeit weiter gut gesinnter Kreise, die vielfach nur äußere und leblose Kirchlichkeit vieler Gemeinden. Er mahnte zur Veranstaltung solcher außerordentlicher Wortverkündigungen, die diese Gemeinden zur Verinnerlichung führen, in ihnen Leben und christliche Entschiedenheit wecken kann. Die Aussprache über den Vortrag führte noch zur Entkräftung mancher Bedenken gegen die Volksmission und zur Darstellung ihrer Segenswirkungen. Insbesondere wurde der Wunsch laut, eigene Lehrgänge für die Volksmission zu schaffen. Danach wurden die Mittel besprochen, die für die Erhaltung der Einrichtungen, Werke und Anstalten der Inneren Mission notwendig sind. — Pfarrer Jost aus Pleschen erstattete den Bericht über die dortigen Jost-Streckerschen Anstalten, die besonders der Erziehung der verwahrlosten und gefährdeten Jugend, der Krüppelpflege und Siechenpflege dienen und jetzt infolge der Abwanderung und der Geltentwertung mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, aber auch auf wunderbare Gebetserhörungen und Durchhilfen Gottes zurückblicken können. Der Bericht führte noch zu einer Erörterung über die Fürsorge für die evangelischen Taubstummen. — Aus Pommerellen wurden in den Vorstand des Landesverbandes die Superintendentur-Verweser Engelbrecht-Dirschau und Mehlhorn-Lauterburg gewählt.

In der Theologischen Studiengemeinschaft

hielt der durch seine Forschungen besonders auf dem Gebiete der evangelischen Provinzialkirchengeschichte bekannte Lic. Bickerich-Lissa einen Vortrag über die Bedeutung der Mystik für das Leben der evangelischen Kirche im Lichte ihrer Geschichte. Der Gefahr der einseitigen Vorherrschaft des Verstandeslebens und der Willenstätigkeit in der evangelischen Kirche muß begegnet werden durch Berücksichtigung der Gefühlswerte, die gerade in der Mystik beschlossen liegen. Pfarrer Sichtermann-Bartschin sprach über die neuen wissenschaftlichen Beiträge zur Entstehung und rechten Würdigung der urchristlichen Abendmahlsfeier. Bei der vielfachen Verarmung unserer Geistlichen hier in der Diaspora sind solche wissenschaftlichen Anregungen, an die sich eine von dem Vorsitzenden der Studiengemeinschaft — Predigerseminardirektor Lic. Schneider — geleitete rege Besprechung schloß, besonders wichtig.

Der morgige dritte Tag ist besonders den Bestrebungen der evangelischen Frauenwelt gewidmet.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine von Winterfeld.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

14. Kapitel.

Es war am ersten Adventsonntag. Der runde Eßtisch bei Professor Rainers war lang ausgezogen, für sechs Personen. In der Mitte auf dem Tische brannte im Schmuck seiner duftenden Wachslichtchen der kleine Tannenbaum, der keinen ersten Advent in Lies' Haus fehlen durfte. Tannengrün und Lametta lagen auf dem schneeweißen Tischtuch verstreut. Zwei große Teller mit Lebkuchen und Pfeffernüssen zierten die Tafel. Am summenden Teekessel hantierte Ellen, rosig und frisch, vor wenigen Tagen erst aus Nilmer angekommen. Ernst Rainer und Gisela waren auch da, ebenso der junge Römer. Man feierte dankbar und gemütlich im stillen Familienkreis den ersten Advent, am Abend sollte noch musiziert werden. Wie Klein-Ulli jauchzte über die Lichter am Bäumchen! Wie schon eine weiche, stille Vorweihnachtsstimmung über allen lag.

„Wie urdeutsch und heimatlich einen diese Sitte doch anmutet," sagte Römer zu Ellen, die neben ihm saß, „ich bin in meiner Jugend im Ausland erzogen, da habe ich so etwas nie gekannt."

Ellen nickte.

„Und gerade diese Vorfreude ist fast noch schöner als das Fest selber. All diese kleinen Heimlichkeiten, Arbeiten und Ueberraschungen für seine Lieben machen die Adventszeit so unendlich süß und geheimnisvoll."

Der junge Offizier sah nachdenklich in die flackernden Lichtchen.

„Ich habe so etwas nie gekannt, denn ich habe keinerlei Angehörige mehr, bis auf einen Bruder, der in Brasilien ist."

Mit leicht zusammengekniffenen, tief verschleierten Augen sah Gisela, die gegenüber saß, zu den beiden herüber. Wie leiser Spott lag es um ihre Lippen.

„Sie scheinen mir Anlage zur Sentimentalität zu haben, Herr Römer. Etwas Seltenes heutzutage. Mehr ein Ueberbleibsel aus der Zeit der apfelgrünen Fräcke und Reifröcke."

Römer lächelte.

„Es gibt Augenblicke und Situationen, gnädige Frau, die einen weich machen, — vorübergehend, — weil sie einem zeigen, wie viel einem doch eigentlich fehlt, — das braucht aber darum noch lange nicht Sentimentalität zu sein. Die hat's übrigens auch zu jeder Zeit gegeben. Nicht bloß die apfelgrünen Fräcke und Reifröcke wußten davon ein Liedchen zu singen, auch schon Puderzopf und Rokoko, Eisenharnisch und Nonnenkleid."

„Donnerwetter, sind sie aber gleich poetisch, Römer!"

Knut sah lachend zu ihm herüber.

„Wohl gar ein verborgener Dichter?"

„I Gott bewahre!"

Römers hübsches, offenes Gesicht wandte sich der Hausfrau zu.

„Aber soll man da nicht einfach poetisch werden, wenn man so mitten in ein deutsches Familienfest kommt? Und noch dazu dieser Kontrast: Gestern um diese Zeit Besichtigung und heute Adventsbaum."

Lies nickte ihm freundlich quer über den Tisch herüber zu.

„Es freut mich ja so, Herr Römer, wenn es Ihnen bei uns gefällt. Ellen willst Du nicht noch einmal Tee einschenken?"

„Ja, dann aber zur Musik," drängte Knut, „Römer, Sie haben meine Schwägerin Ellen noch gar nicht Geige spielen hörten. Sie werden sich freuen."

Ellen errötete leicht über dies Lob ihres gestrengen Schwagers.

„Rede ihm nur nicht zu viel vor, Knut, nachher ist er enttäuscht."

Der junge Doktor war der einzige, der schweigsam war und nicht viel sagte.

Als die Lichter am Adventsbäumchen niedergebrannt waren, gingen sie in den Salon, wo schon Römers Cello am Flügel lehnte.

Sie musizierten lange. Solange, daß Gisela ungeduldig wurde. Lies saß glücklich mit einer Weihnachtsarbeit, sie hätte stundenlang zuhören mögen.

Süßer Duft von verbrannten Tannennadeln und geschmolzenem Wachs zog durch den Raum. Dazwischen weiche Töne von Beethoven, Mendelssohn und Mozart.

In einem mattlila Kleide saß Gisela zurückgelehnt im Schaukelstuhl und rauchte. Sie haßte alle Handarbeiten, selbst vor Weihnachten. Ihr Mann stand am Fenster, den kleinen Ulli auf dem Arm, mit dem er sich sehr schnell angefreundet hatte.

In einer Pause während des Spiels trat Römer zu Ellen, die vor dem Notenständer kniete, ein Buch suchend.

„Ich wußte nicht, daß Sie so spielten, gnädiges Fräulein, — ich danke Ihnen. Ihr Schwager hatte recht."

Sie sah erfreut auf.

„Also Sie meinen auch, daß noch einmal etwas aus mir werden kann? Ich möchte nämlich so gern aufs Konservatorium."

Sie stand auf, ihre Augen brannten.

„Denn dann hätte ich doch auch einen Beruf, ein Ziel."

Er sah sie ernst an.

„Und wohl das Schönste, was es gibt, nämlich anderen Freude damit zu machen. Nur eins fehlt an Ihrem Spiel."

Sie sah ihm fragend an. (Fortsetzung folgt.)

Musik und Theater.

Es ist diesmal von einem wirklichen musikalischen Ereignis zu berichten: das ist der Kantatenabend des Bachvereins, der am Donnerstag dieser Woche in der Kreuzkirche stattfand und sowohl durch das Was als auch durch das Wie tiefgehende Eindrücke hinterließ. Drei Kantaten von Johann Sebastian Bach wurden aufgeführt: „Schauet doch und sehet", — „Tritt auf die Glaubensbahn", — „Liebster Gott, wann werd ich sterben?"

Die Stimmung des Abends wurde geschaffen durch den Anfang der ersten Kantate. Aus den Tiefen des Orchesters steigt die Klage der vom Herrn abgefallenen Stadt empor, — mit schmerzlicher Zerknirschung setzt der Chor ein: „Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei wie mein Schmerz", — und dann ein Aufschrei: „Der Herr hat mich voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns!" In diese Stimmung klingen zwei einzelne Menschenstimmen hinein, — erst singen sie vom Strahl des Wetters und von dem Blitz der Rache, die der sündhaften Stadt

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 21. Oktober.

Vor den Wahlen.

Die Wahlordnungen für die Stadtverordnetenwahlen, Kreistagswahlen und Wojewodschaftswahlen in deutscher Übersetzung sind zum Preise von 120 M. gegen Voreinsendung des Betrages beim Deutschtumsbund, Posen, Wały Leszczyńskiego 2, zu haben.

Kommission zur Prüfung der Lebensunterhaltungskosten.

Das Ministerium des ehem. preuß. Teilgebiets hat eine Verordnung über die Bildung einer Kommission zur Prüfung der Änderungen in den Lebensunterhaltungskosten für die Familien der Arbeiter die in Industrie und Handel beschäftigt sind, erlassen. Die Kommission wird sich aus Vertretern der Regierung zusammensetzen, und zwar aus den Vertretern dreier Departements: für öffentliches Wohl, Arbeit und soziale Fürsorge und der Innenangelegenheiten weiter aus zwei Vertretern der Arbeiterberufsorganisationen, einem Vertreter der Berufsorganisation der Arbeiter und einem Magistratsvertreter. Die Mitglieder der Kommission werden durch den Minister des ehem. preuß. Teilgebiets aus den Kandidaten gewählt, die von den genannten Departements und Berufsorganisationen aufgestellt wurden. Der Vorsitzende der Kommission wird ebenfalls vom Minister ernannt. Er wird einer der Beamten der Kommissionsmitglieder sein. Die Kommission wird sich einmal im Monat versammeln. Zur Fassung von rechtlichen Beschlüssen ist die Anwesenheit von zwei Dritteln der Kommissionsmitgliedern notwendig. Die Organisierung der Kommission ist schon im Gange.

Neue Eisenbahnlinien in Posen-Pommerellen.

In kurzem wird für den Personenverkehr die Eisenbahnlinie Kutno—Stralkowo (Posen) in einer Länge von etwa 100 Klm. eröffnet. Dadurch wird der Weg von Warschau nach Posen um etwa 2 Stunden verkürzt. Bisher fuhr man über Thorn oder Kalisch und mußte große Umwege machen. — Die zweite neue Eisenbahnlinie ist die von Kokoschken nach Gdingen. Auf dieser Linie verkehren bereits seit einigen Monaten an die Personenzüge angeschlossene Güter- und Dienstwagen. — Die dritte Strecke ist die von Rheda nach Karthaus, die bekanntlich das Freistaatgebiet umgehen soll. — Geplant wird ferner eine Verbindung zwischen Lodz und Kutno. Der Bau dieser Linie ist bereits vor zwei Jahren in Angriff genommen worden.

Zur Mordtat in Winiary.

Trotz der fieberhaften Tätigkeit, die zahlreiche Kriminalbeamte in den letzten 24 Stunden entfaltet haben, um den Mörder des Droschkenkutschers Malecki zu ermitteln, ist es bisher noch nicht gelungen, eine sichere Spur in der Angelegenheit zu ermitteln. Nur das eine ist mit Sicherheit festgestellt worden, daß Malecki vorgestern Abend 10½ Uhr in der ul. Połwiejska (früher Halbdorfstr.) mit seiner Droschke gesehen worden ist. Jeder, der irgendwelche Angaben machen kann, die zur Aufklärung des gräßlichen Verbrechens beizutragen geeignet sind, wird dringend gebeten, sich bei der Kriminalpolizei im Zimmer Nr. 8 zu melden und nicht erst die Aussetzung einer Belohnung, die mit Sicherheit anzunehmen ist, abzuwarten. Es ist vielmehr jedermanns Ehrenpflicht, soviel an ihm ist, zur Aufklärung des Kapitalverbrechens beizutragen, das in allen anständigen Kreisen der Posener Bevölkerung ohne Unterschied des Standes und der Nationalität einen furchtbaren Schrei der Entrüstung ausgelöst hat. Es darf nicht eher geruht werden, als bis der elende Mordbube ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht ist. Darum tue jeder seine Pflicht!

Korfanty in Posen. Seit einigen Tagen weilt der Abg. Wojciech Korfanty in Posen. Er nahm auch am Empfang der englischen Journalisten teil.

Der Frauenbund veranstaltet am Sonntag, dem 23. d. Mts. einen gemeinsamen Ausflug nach Schönherrnhausen. Treffpunkt mittags 1¼ Uhr am Promenadenpark (Bahnunterführung). Rückkehr gegen 8 Uhr abends. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Kammermusikabend. Das Brüder-Greulich-Quartett hat in den letzten zwei Wochen in fast allen größeren Städten unseres ehemals zu Deutschland gehörenden Gebietes, von Rawitsch bis Dirschau, Quartettabende und Kirchenkonzerte veranstaltet, überall von den Zuhörern herzlich aufgenommen und von der Kritik warm anerkannt. Nun geben sie den letzten Abend ihrer diesmaligen Konzerttätigkeit hier morgen, Sonnabend, im Evangelischen Vereinshaussaale. Das Konzert wird pünktlich um 8 Uhr beginnen und kurz vor 10 Uhr zu Ende sein. Zur Aufführung gelangt als Nummer 1 ein hier noch nie gespieltes Streichtrio in C-moll von dem kürzlich verstorbenen Max Reger; ferner Beethovens Harfenquartett Es-dur, und Haydns G-dur-Quartett, op. 76 Nr. 1. Eintrittskarten für 200 und 100 M. sind bei Bote u. Bock und von 7 Uhr ab an der Abendkasse zu haben.

Für Monat November

werden Bestellungen auf das „Posener Tageblatt" („Posener Warte") von allen Postanstalten und Postboten, sowie von unsern Zeitungsboten und Annahmestellen entgegengenommen. Der Bezugspreis mußte leider wieder erhöht werden, weil die Papierfabriken den Preis für Zeitungspapier infolge Rohstoffmangel und sonstiger Fabrikationsverteuerung annähernd verdoppelt haben, so daß andere hiesige Tageszeitungen ihre Bezugspreise für Monat November bereits auf 400—500 Mark erhöhen mußten.

Wir erheben für Monat November folgende Bezugspreise:

in der Geschäftsstelle . . . . 250 Mk.
in den Ausgabestellen . . . . 260 „
durch Zeitungsboten . . . . 300 „
am Postamt (ohne Zustellgebühr) . . . . . . 265 „

Die Geschäftsstelle.

Kartoffelverkauf. Zwecks Versorgung der Bewohner der Stadt Posen mit dem Wintervorrat hat der Magistrat größere Mengen Kartoffeln bezogen, die täglich am Oberschlesischen Turm verkauft werden.

Der Kaufmännische Verein feiert am Sonnabend, dem 29. Oktober sein hundertjähriges Stiftungsfest. Mitglieder des Vereins, die sich an der Feier in den Räumen der Loge (Festessen, Festrede, Aufführungen, Tanz) beteiligen wollen, werden vom Vorstande gebeten dies bis spätestens Montag, den 24. d. Mts., Herrn Ostwaldt, Plac Wolności 17, mitzuteilen.

Lohnerhöhung für Konditoren. Der Schiedsausschuß beim Departement für Arbeit und soziale Fürsorge prüfte einen Streit, der im Zuckergewerbe ausgebrochen war und gab eine Erklärung heraus, in der folgende Löhne festgesetzt wurden: Arbeiter bis 2 Jahren nach der Lehre sollen 5000 M. wöchentlich erhalten, von 3—4 Jahren 7000 M., nach 4 Jahren 8500 M. Falls von den interessierten Seiten kein Widerspruch erfolgt, soll der neue Tarif vom 15. d. Mts. gültig sein.

× **Mehr Reinlichkeitssinn!** Seit einigen Tagen führen durch die ul. Zwierzyniecka (früher Tiergartenstraße) über die Caponiera (früher Schloßbrücke) bei der Universität um die Ecke herum nach dem Theater zu breite Lehmspuren die dem Straßenbilde zweifellos nicht zur Zierde gereichen. Der Schmutz ist offenbar von mehreren Fuhrwerken herabgefallen. Bisher hat sich aber noch niemand gefunden der den Lehm wieder beseitigt hätte. Gegen eine derartige Verunreinigung der Straßen muß mit aller Entschiedenheit Einspruch erhoben werden; sie ist einer Großstadt einfach unwürdig!

× **Beschlagnahmte Diebesbeute.** Heut früh beobachteten zwei Frauen, die von außerhalb nach Posen zur Arbeit gingen, zwei aus der Richtung von Eduardsfelde ebenfalls nach Posen gehende Männer, die drei Kühe und eine Ziege, die offenbar irgendwo gestohlen waren, vor sich her trieben. Als die Frauen die beiden Spitzbuben zur Rede stellten, ließen diese ihre Beute im Stich und verduftelen. Der Eigentümer des Viehs kann sich im 7. Polizeirevier in der ulica Staszyca (fr. Moltkestr.) melden.

× **Von einem Taschendiebe bestohlen** wurde am Sonntag auf dem Rennplatze in Ławica beim Pferderennen ein Herr; er wurde um eine tulasilberne Uhr mit goldener Chateleinekette und einem viereckigen Medaillon mit den Buchstaben G. S. im Gesamtwerte von 70 000 M. erleichtert. — Gestern Abend wurde ein Herr auf dem Bummel am Plac Wolności (fr. Wilhelmplatz) im Gedränge um seine Brieftasche mit 10 000 M. in polnischem Gelde und 2 Dollars im Gesamtwerte von 25 000 M. bestohlen.

× **Was alles gestohlen wurde.** Vergangene Nacht wurde die vor dem Hause Św. Wojciech 1 (fr. St. Adalbertstr.) hängende große elektrische Kugellampe von einem unbekannten Spitzbuben gestohlen.

• **Thorn,** 20. Oktober. Die Witwe Cecilie Grubecka aus Thorn, Treposcher Weg 8, und ihre Familie erkrankte am Hungertyphus und wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Ihre älteste, 21jährige Tochter Bogusława ist inzwischen verstorben, die Mutter und die übrigen Kinder liegen schwer krank darnieder. — Ein sichtbares Zeichen der herrschenden Not in den Kreisen der Witwen, Waisen und kleinen Rentenempfänger! Wieviel Familien mögen dem gleichen Schicksal langsam entgegensiechen? Hier sind allgemeine umfassende Hilfsaktionen notwendig.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Berlin,** 20. Oktober. Der Kurs der polnischen Mark ist hier 3,97.

= **Warschau,** 20. Oktober. Der Handel mit Devisen ist stark zurückgegangen.

= **Danziger Getreidebörse** vom 20. Oktober. Weizen 215, Roggen 210 M. der Zentner.

---

den Untergang bereitet, dann von Jesu, der Frommen Schild und Beistand, der alle seine Schafe als seine Küchlein liebreich sammelt. In einem Choral klingt die Wehklage aus: „O großer Gott der Treu, . . . um seinetwillen schone und nicht nach Sünden lohne!"

So vorbereitet, hörte man den Baßzuruf: „Tritt auf die Glaubensbahn! Gott hat den Stein geleget, der Zion hält und träget. Mensch stoße dich nicht dran!", die liebevoll ausmalende musikalische Schilderung dieses Steines, „der über alle Schätze", das wunderliebliche Duett zwischen der Seele und Jesus: „Ach ziehe mich, Liebster, so folg' ich Dir nach! Dir schenke ich Krone nach Trübsal und Schmach!" und als Beschluß der zweiten Kantate den vom Chor besonders schön gesungenen Choral: „Jesu, meines Herzens Freud!"

Eine merkwürdig fröhlich anmutende Musik führte hinein in die Kantate „Liebster Gott, wann werd ich sterben?", deren zwei Arien und zwei Rezitative erfüllt sind von gläubiger Zuversicht und unbeirrbarer Hoffnung. Sieghafter Ausklang dieser Kantate und des ganzen Abends: „Herrscher über Tod und Leben."

Die Aufführung erforderte einen verhältnismäßig großen Apparat. Mitwirkende waren der Chor des Bachvereins, ein Teil des Orchesters des Großen Theaters, Herr Bickerich aus Lissa am Harmonium und als Solisten Frl. Fuchs und Herr Boehmer. Leiter des Ganzen war Herr Pastor Greulich, der seine Schar mit bekannter Ruhe und Sicherheit zusammenhielt und lenkte und unter dessen bestimmter Zeichengebung Chor und Orchester mit fühlbarer innerer Teilnahme ihres Amtes walteten und stellenweise Bedeutendes leisteten. Der Chor schien klanglich und geistig seinen guten Tag zu haben, und wer ausgehungert nach edlem Chorklang, nach dem Zusammenklingen, Sichineinanderwinden und Voneinanderlösen von Menschenstimmen in die Kirche kam, dem ward Erfüllung. Besonders zu rühmen sind die Frauenstimmen — die Soprane klangen manchmal überraschend und ergreifend schön —, aber auch die Männerstimmen wurden trotz ihrer verhältnismäßig geringen Zahl ihrer Aufgabe mit Anstand, Würde und Wohlklang gerecht, — die Tenöre hätten in der Höhe sich stellenweise sogar einige Zurückhaltung auferlegen können. Eine kleine Äußerlichkeit, die doch nicht nur Äußerlichkeit ist, mag vermerkt werden: eine nicht ganz geringe Zahl von Damen und Herren sang häufig in die Noten hinein, statt den Klang über das niedrig gehaltene Blatt frei in die Kirche hinausströmen zu lassen. In der ersten Sopranreihe hielten von sieben mir sichtbaren Damen nur zwei das Blatt in angemessener Höhe und sangen frei darüber hinaus, während die fünf anderen zum Teil zeitweise, zum Teil dauernd ihr Notenblatt in Mundhöhe hielten. Ich will ja nicht petzen, aber ein ganz klein bißchen stärkere Beherrschung desWorttextes und des Notentextes und ein ganz klein bißchen Denken an die Regel „Nicht in die Noten hineinsingen!" würde hier Abhilfe schaffen und die trefflichen Leistungen des Chors für Ohr und Auge noch trefflicher machen.

Ausgezeichnet spielte das Orchester. Es hat in den Kantaten in gewissem Sinn eine Kammermusikaufgabe zu lösen, Flöten, Oboen und Trompete treten solistisch hervor und konzertieren mit den Streichern. Gewiß hätte manches noch stärker durchgearbeitet, noch feiner deklamiert vorgetragen werden können (das soll kein Vorwurf sein: ich weiß, daß mehr Proben unmöglich waren), aber auch so war die Leistung des Orchesters und der Soloinstrumente hohen Lobes wert: Bachs eindringliche Sprache, seine Gewaltigkeit, seine Lieblichkeit und seine Innigkeit kamen zu ihrem Recht und taten starke Wirkung.

Frl. Fuchs hatte an diesem Abend eine besonders schwere Aufgabe: sie hatte nicht nur die Sopransoli zu singen, sondern auch die fehlende Soloaltistin zu vertreten und auch einen Teil der sehr hoch und nicht gerade dankbar geschriebenen Tenorsoli auszuführen. Sie konnte sich an diese große Aufgabe ruhig wagen. Sie wurde ihr stimmlich und musikalisch in vollem Umfange gerecht und erreichte das Höchste, was zu erreichen war: sie rührte.

Den Baßsoli kam Herrn Boehmers weiches, klangvolles, immer ernst wirkendes Organ ausgezeichnet zustatten. Besonders eindringlich wußte er die Rezitative zu gestalten. Aber auch die Koloraturen der ersten Arien gelangen ihm gut. Seine Leistung fügte sich glücklich in den würdigen Rahmen des Ganzen.

Der Veranstalter und Leiter der Aufführung, Herr Pastor Greulich, hat sich wieder den vollen Dank aller verdient, denen an einer anständigen Pflege der ernsten Musik in Posen gelegen ist. Man verließ das Gotteshaus erquickt und erbaut und erfüllt von der Vorfreude auf künftige künstlerische Erlebnisse dieser Art an dieser Stelle.

*

In einer der Wiederholungen von Thomas' „Mignon" im Großen Theater gab es einige Neubesetzungen: die Titelrolle sang diesmal Frl. Hendrich, den Lothario Herr Urbanowicz. Beide Leistungen zeigten, daß das Große Theater doch noch imstande ist, wichtige Partien doppelt ebenbürtig zu besetzen, so daß von erster und zweiter Garnitur keine Rede sein kann und man schwanken würde, wollte man entscheiden, welcher Besetzung man den Vorzug gäbe. Auch die Rolle des Wilhelm Meister war diesmal anders besetzt als in den beiden ersten Aufführungen. Es handelte sich aber um einen Anfänger (Herr Glaeser), der offenbar noch nicht Herr seiner Stimme ist. Sein an sich wahrscheinlich entwicklungsfähiges Organ klang gaumig und unfrei, und in der Höhe passierten kleine Unglücksfälle, die sowohl ihm als auch den Zuhörern einige Unruhe verursachten.

*

Einen großen künstlerischen Genuß verspricht das dritte Sinfoniekonzert im Großen Theater, das am Sonntag, dem 30. Oktober in Form eines Beethovenabends vor sich gehen soll. Auf dem Programm stehen die fünfte und die siebente Sinfonie und eines der Klavierkonzerte, gespielt von Prof. H. Melcer aus Warschau.

wl

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	21. Oktober	20. Oktober
4% Posener Pfandbriefe (alte) .	—,—	—,—
3% „ „ Buchst. A u. B	—,—	—,—
3½% „ „ ohne Buchst.	—,—	—,—
3½% „ „ Buchst. C .	—,—	—,—
4% „ „ Buchst. D u. E	—,—	—,—
4% „ „ (neue) . .	—,—	—,—
4% „ (neue) mit poln. Stempel	—,—	—,—
4% Pos. Pfandbriefe	—,—	—,—
4% Pos. Provinzialobligationen	—,—	—,—
3½% Posener Prov.-Pfandbriefe	—,—	—,—
5½% Obl. Cegielski	—,—	—,—
6% Schuldscheine der Bank Kredyt. Hipot. Warszawsk.	—,—	—,—
Bank Zwiazku I—VII em. (ungest.)	220 + A	220 +
Bank Zwiazku VIII em. (ungest.)	220 + A	220 +
Bank Zwiazku IX em. (ungest.)	220 + A	220 +
Bank Handlowy, Poznań I—VII .	360 + N	355 + N
„ „ „ VIII . .	360 + N	355 + N
Bank Dysk., Bydg.-Gdańsk I—IV	—,—	—,—
Kwilecki, Potocki i Ska.	495 + A	495 + N
Bank Ziemian I—III	285 + A	—,—
R. Barcikowski I—IV em. . . .	185 + N	185 + A
R. Barcikowski V em.	—,—	150 + A
Centrala Skór I—II (exkl. Kup.)	430 + A	450 + A
„ „ III „ „	430 + A	450 + A
Luban	—,—	—,—
Dr. Roman May I—III	520 + N	520 + A
„ „ „ IV	505 + N	505 + N
Patria	—,—	440 + A
Pozn. Spółka Drzewna	—,—	—,—
C. Hartwig I—III em.	430 + N	—,—
C. Hartwig IV em.	410 + N	400 +
Cegielski I—VI em.	280 + A	280 + N
Cegielski VII em.	280 + A	280 + N
Hurtownia Zwiazkowa	160 + A	—,—
Centrala Rolników	—,—	—,—
Dollars	—,—	—,—
Inoffizielle Kurse:		
4½% poln. Pfandbriefe	—,—	—,—
4½% poln. Pfandbriefe (abgest.)	—,—	—,—
Bank Centralny I—III	—,—	—,—
Bank Poznański (exkl. Bezugsr.) .	150 + A	—,—
Bank Przemysłowców	210 + A	220—210 + A
Bank Zjednoczenia	—,—	—,—
Polski Bank Komisowy	—,—	160 +
Hurtownia Drogeryjna I—II . .	—,—	—,—
Hartwig Kantorowicz	650 + A	—,—
Wytwornia Chemiczna I—II . .	—,—	—,—
Wyroby Ceramiczne Krotoschin .	160 +	160 +
Drzewo Wronki	300 + N	300 + N
Wisła	850 +	875 +
Arcona	—,—	—,—
Brzeski Auto (exkl. Kupon) . .	—,—	—,—
Wagon Ostrowo	—,—	145—150 + A
Wytwornia Maszyn Młyńskich .	—,—	—,—
Herzfeld Viktorius	525—530 + N	530—515 + N
Bentzki	675—625 + A	700—680 + A
Orient	220 + A	—,—
Sarmatia I. Em. exkl. Bezugsrecht	370 + A	350—360 + N
Bławat	330—340 +	330 + N
Dom Konfekcyjny	—,—	360 + N
Tkanina	—,—	—,—
Sierakowskie Kopalnie Węgla .	—,—	—,—
Papiernia, Bydgoszcz	—,—	275—280 + N
Trie (exkl. Dev.-Stck.)	230 + N	235 + N
Hurtownia Skór I	—,—	270 + A
„ „ II	—,—	—,—
Kabel	—,—	150—140 + A
Lloyd Wielkopolski	170—180 + A	170 + N
Zjedn. Cegieln. Aug.-Gradowice .	—,—	—,—
Pneumatik	145 + A	150—140 + N
Iri	160 + N	—,—

Amtliche Notierungen der Getreidebörse (Giełdy Zbożowej) in Posen vom 21. Oktober 1921.

(Die Großhandelpreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Serabella	—,—*)	Odermennig	—,—*)
Futterlupinen	—,—*)	Viktoriaerbsen	—,—*)
Saatlupinen	—,—*)	Felderbsen	—,—*)
Weizen	16 000—16 500	Raigras	—,—*)
Roggen	8 600	Inkarnatklee	—,—*)
Wintergerste	—,—	getr. Futterrüben . .	—,—*)
Braugerste	9000—10 000	Zuckerrüben getr. . .	—,—*)
Hafer	—,—*)	Runkeln	—,—*)
Weizenmehl 70 %	23 000—23 500	Zuckerschnitzel gewöhnl.	—,—*)
Roggenmehl 70%	11 200—12 200	„ 30—35 %	—,—*)
Senf	—,—*)	„ Steffens	—,—*)
Hanf	—,—*)	Kartoffeln	3300—3400
Buchweizen	—,—*)	Stroh: Getreidestroh, lose	—,—*)
Mohn	—,—*)	„ gepreßt .	—,—*)
Hirse	—,—*)	„ (Sommer-)	
Kümmel	—,—*)	„ lose	—,—*)
Winterraps	—,—*)	„ „ gepr.	—,—*)
Gelber Klee	—,—*)	Heu, lose	—,—*)
Roter Klee	—,—*)	„ gepreßt	—,—*)
Weizenkleie	6300	Klee, lose	—,—*)
Roggenkleie	6600	„ gepreßt	—,—*)

*) Ohne Handel. Weizen- u. Roggenmehl exkl. Säcke. Tendenz: fallend.

Posener Viehmarkt vom 21. Oktober 1921.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

I. Rinder: A. Ochsen I. Sorte 6500—7000 M., II. Sorte 5000—6000 M., III. Sorte 3000—3500 M. B. Bullen I. Sorte 6500 bis 7000 M., II. Sorte 5000—6000 M., III. Sorte 3000—3500 M. C. Färsen und Kühe I. Sorte 6500—7000 M., II. Sorte 5000 bis 6000 M., III. Sorte 3000—3500 M. D. Kälber I. Sorte 8000 bis 9000 M., II. Sorte 7000—7500 M.

II. Schweine: I. Sorte 17 500—18 000 M., II. Sorte 15 000 bis 16 000 M., III. Sorte 12 500—13 500 M.

Der Auftrieb betrug: 94 Rinder, 102 Kälber, 14 Schafe, 27 Ziegen, 352 Schweine, 245 Ferkel (2500—3000 M. das Paar.) — Tendenz: ruhig.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Hagelversicherung im Jahre 1921.** Im ehemals preußischen Teilgebiete betrieb u. a. die Hagelversicherung die „Vesta" in Posen, die die Bestände der 5 größten deutschen Gesellschaften übernommen hat. Die bei der „Vesta" versicherten Werte erreichten eine Höhe von 9½ Milliarden Mark, die Vorprämieneinnahme bezifferte sich auf 76 Millionen Mark. Die Hagelschäden weisen eine Summe von 115 Millionen Mark auf, so daß sich die Zahlung einer Nachschußprämie von 45 v. H. als erforderlich erwiesen hat. Die Durchschnittsprämie beträgt 80 Pfg. für 100 M. Versicherungssumme und zusammen mit der Nachschußprämie 1,16 M. Die „Vesta" hat trotz der ungeheuren organisatorischen Schwierigkeiten und großen Unkosten, die mit der Neugründung eng verbunden sind, schon im ersten Jahre ihres Bestehens alle Hindernisse überwunden und ihren Mitgliedern den billigsten Versicherungsschutz gewährt.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Loewenthal; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.

Deutschtumsbund

erbittet und vermittelt Arbeitsaufträge für in der Existenz geschwächte Handwerker der Stadt und Provinz. Aufträge nimmt entgegen die

Geschäftsstelle Poznań,
Wały Leszczyńskiego 2 (früher Kaiserring).

Bekanntmachung.

Die Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens veranstaltet am

Donnerstag, d. 17. Novemb. d. J. in Poznań

ihre

41. Ausstellung

und

Zuchtvieh-Versteigerung.

Anmeldungen sind sofort einzureichen. Den Ort der Abhaltung der Auktion werden wir noch bekannt geben. [3519

Wielkopolska Izba Rolnicza.

---

20 deckfähige oder tragende pa. schwarzbunte Kalben werden zu kaufen gesucht. Offert. u. L. G. 3518 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wachsamer Hofhund,

perfekter Rattenfänger und geflügelfromm, hat umständehalb. abzugeben [3517]

Molkerei Piła, p. Mur.-Goślina.

Wegen Todesfall gutgehende **Schmiede** (neue Gebäude) sofort verkäuflich. [3516

Rez. Jastrebsko, powiat Nowy Tomyśl.

Gelegenheitskauf

2 Dampfpflüge „Fowler“

16 PS., gebaut 1913,
10 PS., gebaut 1900,
fertig zum Pflügen,
günstig zu verkaufen. [3492

Centrala Pługów T. z o. p.
Poznań, ul. Piotra Wawrzyniaka 28/30.
Telephon 4152. — Telegrammadresse: CENTROPLUG.

Zwei gebrauchte **Drehbänke,**

1—2 Meter Drehlänge, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Bracia Malak, Maschinenfabrik, **Żnin.**

Für jede Menge **Erlen-, Birken-, Pappelrundholz**

bin ich jederzeit Abnehmer u. bitte um Offerte.

Przemysł drzewny, Eduard A. Lehmann, Ostrów (Pozn.). [3204

Düngekalk liefert in ganz. Ladungen prompt. Preis Deutschmark 45.— dir. % kg frei Dirschau.

C. Bendschneider, Danzig,
Fernspr. 948. Vorstädt. Graben 12/14. Fernspr. 948.

Posener Sprachführer.

Ein polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Wegweiser in handlichem Taschenformat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung **von 25 Mark** als Einschreibsendung direkt vom Verlage:

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Dieser Sprachführer will ein Helfer und Führer sein in der Hand derjenigen, die, der polnischen Sprache noch nicht mächtig, sich im neuen Posen nicht zurechtfinden können und häufig hilflos stehen vor den ihnen vorläufig unverständlichen Aufschriften auf der Straße, in öffentlichen Gebäuden, in den Wagen der Straßenbahn, in Geschäften und Gastwirtschaften. Er will dadurch mit dazu beitragen, daß den hier bleibenden Gliedern der deutschen Minderheit das Sicheinleben in die neuen Verhältnisse erleichtert wird und daß auch vorübergehend in Posen weilende Deutsche wenigstens von einem Teil der Schwierigkeiten befreit werden, mit denen der Aufenthalt hier und die Erledigung ihrer Geschäfte in Posen für sie verbunden ist.

Die Geschäftsräume des

Urząd Węglowy byłej dzielnicy pruskiej in Liquidation w Poznaniu

ulica 27. Grudnia 9 I

befinden sich

vom 19. Oktober d. Js. ab

nur

ul. św. Marcina 64 I.

Die Geschäftszeit für Interessenten nur von 10—1.

Urząd Węglowy b. dzieln. prusk.
in Liquidation.

„VESTA“ Feuer- u. Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Poznań

gibt allen ihren gegen Hagel versicherten Mitgliedern bekannt, dass ihre Tätigkeit in der Hagelversicherungsabteilung für 1921 folgendes Ergebnis aufweist:

Netto-Vorprämie . Mk. 75659200.—
Hagelentschädigung „ 115397.898.—

Zur Deckung dieser Hagelschäden hat der Verwaltungsrat der Gesellschaft lt. § 16 Abs. a der Versicherungsbedingungen einen Nachschuss von 45 % der Netto-Vorprämie beschlossen.

Vorsitzender des Verwaltungsrats. Dr. Teofil Rzepnikowski.

Generaldirektor. Dr. Marjan Głowacki.

Wohnungen

Ein Oberschlesier sucht sof. od. ab 1. Nov. **1 möbl. Zimmer,** möglichst im Zentrum der Stadt gelegen. Gefl. Angebote u. **R. U. 3521** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Stellenangebote

Suche für meine **Hausdame** vom 1. 11. dementsprechende Betätigung in Stadt- oder Landhaushalt. Erstklassige Kraft. Off. u. **„Ober-Ingenieur 3520“** a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Stellengesuche

Suche zu sofort Stell. als

1. Beamter

auf größerem Gute der Prov. Poznań. Bin 28 J. alt, ev., unverh., d. poln. Spr. mächt., Offizier gew. Ang. u. **3512** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Junger Mann, 21 J. alt, evgl. sucht **sofort Stellung in Kolonialwaren- u. Destillationsgeschäft.** Gefl. Angebote unter **B. R.** an die Geschäfsstelle des Wochenblattes in Rogoźno. (3510

Suche für meinen Sohn, welcher bei mir, die Müllerei 1½ J. gelernt, zu seiner weiteren Ausbild. eine Stelle als

Lehrling

auf einer Wasser- od. Dampfmühle. Refl. wollen sich an mich wenden. **Fr. Nikolaiczik, Rogoźno, powiat Oborniki, Posen.** [3515

Für Auswanderer nach Deutschland!

Kino in ein. größ. Kurorte Mitteldeutschl., Stadt von 6000 Einw., Kurgäste bis 40000 jährl., Sommer- u. Wintersaison, 300 Sitzplätze, modern einger. sofort krankheitshalber zu verkaufen. Barkapital 80 Mille erforderlich. Bewerbungen an **Zeitungsverlag Böttger, Friedrichroda (Thür.)** unter Chiffre „Kammerlichtspiele“.

Pferdehaare, Schnitt- u. Stutzhaare vom Schwanze leb. Pferde, gebündelt, kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen. Offert. an

Bürstenfabrik Wronki, Werkmeister Kretzschmar.

Für eine gutbesteh. **Möbelfabrik** in der Provinz wird ein

Teilhaber

mit 4—5 Millionen Mark gesucht. Offerten erbeten unter **Nr. 23960** an **Annoncenbureau „Par“,** ulica Fr. Ratajczaka 8.

Suche zum sofortigen Antritt

jüngeren Hofbeamten.

Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. **Dom. Strzeszyn,** Post Suchylas, Tel. Złotniki 7. Stat. Strzeszyn b. Pozn.

Suche für unseren Sohn (Quartaner), real, **eine Lehrkraft** für 14 Tage bis 3 Wochen, die ihn in Französisch, Rechnen und Mathematik etwas fördert, bis er wieder zur Schule kann. Bewerb. zu richten an **Frau Schindowski, Wysoczka b. Buk.**

Zuverlässige

Zeitungsausträger

gesucht.

„Posener Tageblatt“, ulica Zwierzyniecka 6.

Spielplan des „TEATR WIELKI“ m. Poznania

Sonnabend, den 22. 10.: statt „Maskenball“ **„Dama Pikowa“ (Die Pique-Dame“).** 25 % Preisermäßigung.
Sonntag, den 23. 10. um 3 Uhr nachm.: **„Cavalleria rusticana“.** 50 % Preisermäßigung.
Sonntag, den 23. 10. um 7½ Uhr: statt „Faust“ **„Mignon“.**

Posener Bach-Verein.
Sonnabend, d. 22. 10. 1921, abends 8 Uhr im Vereinshaussaale:

Kammermusik-Abend

d. Brüder-Greulich-Quartetts (Reger, Beethoven, Haydn), **Eintrittskarten** f. 200 und 100 Mk. in der Musikalienhandlung von Bote u. Bock (W. Górski). (3433

Allein durch **Homöopathie** wirst Du gesund wie noch nie. Homöopathische Zentral-Beratungsstelle, Leipzig-Gautzsch, Weberstr. 15. [2776

Verein Anschei-Chessed.
Teichstraße 13.
Sonnabend, 22. d. Mts., abends 8 Uhr:
Hoschana rabbo-Feier mit Predigt.
Gemeinde-Rabbiner Dr. Freimann.

Streich's Kur- u. Dampfbadeanstalt, ul. Wożna (fr. Büttelstr.) 18, empfiehlt gegen Rheumat. u. allen Erkältungskrankheit. **Dampfbäder** mit Padungen sow. Fichtennadel-, Schwefel- und Solbäder.

Gelegenheitskauf!

Dampf-Dreschmaschine,

Fabrikat Gumbinnen, wenig gebraucht, gründlich durchrepariert, so gut wie neu, Trommel 48×22 Zoll, 8 Schlagleisten, ist sofort preiswert verkäuflich. Die Maschine kann auf meinem Lager besichtigt werden. [3503

Paul Seler, Masch.-Fabrik. **Poznań,** ul. Przemysłowa 28

Jagdflinte

evtl. mit **Jagdtasche,** Kal. 16 sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Motordreschmaschine,

Fabrikat Holthaus, wenig gebraucht, doppelte Reinigung, für ca. 6 PS. Motor od. Lokomobile passend, habe ich preiswert verkäuflich u. auf meinem Lager zu besichtigen. **Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.** (3502

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesd. u. Abendm. Greulich. — 11¼: Kindergd. Ders.

Kreising. Sonntag, 3: Gd. Greulich.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend, 6: Wochenschlußgd. Schneider. — Sonntag, 10: Gd. Haentsch. — 11½: Kgd. Schneider. — Mittwoch 6: **Bibelb**spr. Ders. — Amtswoche: Haentsch.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gd. Stuhlmann. — 11¾: Kindergd. Ders. — Mittwoch, 6: Bibelstd. Staemmler. — Amtswoche: Ders.

St. Lukaskirche. Sonntag, 10: Pred. Ilse. — 12: Kgd. Ders.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10: Gd. Brummack. — 11½: Kgd. Ders. — Freitag, 6: Bibelstd. Ders.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gd. Rhode. — — 11¼: Kindergd. Ders. — Mittwoch, 8: Vers. des Jungfrauenvereins im Gemeindehaus. — Freitag, 8: Bibelstd. Rhode.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschlußgd. Sarowy. — Sonntag, 10: Gd. Ders.

Christl. Verband junger Mädchen. Sonntag, 4: Vers. im Diakonissenhause.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 6: „Savonarola“, Brummack. — Montag, 5½: Turnen. 7½: Blasen. — Mittwoch, 8: Bibelstd. — Donnerstag, 7½: Blasen. — Sonnabend, 7½: W.-Schl.-And. 8: Polnisch.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstr.) 12. Sonntag, 10: Pred. — 11¼: Sonntagsschule. — 2½: poln. Gottesd. — 4: Pred. — 5½: Jugendv. — Mittwoch, 7: Gebetsstd.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, St. Lazarus, ul. Małeckiego 36 I (Prinzenstraße). Sonntag, 5: Jugendbund für E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbespr.

Ankäufe u. Verkäufe

Zum Export

suche ich größere Quanten besäumter kieferner

Bohlen

in verschiedenen günstigen Abmessungen, auch alle Mengen Schnittware wie

Rundholz

und erbitte umgehende Offerten, da ich mit günstigen Bedingungen dienen kann.

E. Schoen, Nachfolger,
Poznań,
Skarbowa 3. Tel. 3700.
Filiale in Berlin.

Ich habe preiswert abzugeben und auf meinem Lager in Poznań zu besichtigen:

1 gebr. **Motorlokomobile,** 12 PS.,
1 gebr. **Motorlokomobile,** 15 PS.,
1 gebr. **Motorlokomobile,** 8 PS.

Die Maschinen sind gründlich durchrepariert und betriebsfertig. [3504

Paul Seler, Maschinen-Fabrik,
Poznań, ul. Przemysłowa 28

Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeitschriften bestimmten Anzeigen entgegen und vermittelt diese ohne Kostenaufschlag zu Originalpreisen.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.